

Kundeninterview

Siemens Mobility GmbH

»Wir wollen den Wunsch des Kunden erfüllen, bevor er weiß, dass er ihn hat.«

Im Auftrag der Siemens Mobility GmbH hat Fraunhofer IPM zusammen mit einem weiteren Industriepartner einen thermoelektrisch gekühlten Trolley für den Einsatz in Bordküchen von Zügen entwickelt. Was die Anforderungen an einen solchen Kühlrolley sind und worauf man beim Konzept achten muss, weiß Andreas Häußler, Head of Department Sanitary Modules and Galley bei Siemens Mobility.

Was sind die Hauptprodukte der Siemens Mobility GmbH? Womit verdienen Sie Ihr Geld?

Andreas Häußler: Siemens Mobility ist eine eigenständige GmbH im Siemens Konzern, in Deutschland beheimatet und weltweit unterwegs beim Thema Mobilität und allem, was dazugehört. Unsere Kernprodukte sind Schienenfahrzeuge, Bahnautomatisierungen, Elektrifizierungen, Software, schlüsselfertige Bahnsysteme und Services wie zum Beispiel Bahndepots.

Welche Stellung haben Sie bei Siemens Mobility?

Ich bin im Engineering beheimatet. Meine kleine Abteilung von zwanzig Leuten beschäftigt sich ausschließlich mit der

Entwicklung von zwei Komponenten: den Galleys, das sind die Bordküchen, und den Sanitär-Modulen. Da entwickeln wir die kompletten Systeme. Und das ist überraschend komplex, nicht unbedingt kompliziert – man kann leicht verstehen, wie so ein WC oder so eine Bordküche funktionieren. Aber trotzdem sind Bordküchen und Sanitär-Module sehr komplexe Systeme, wenn man diese in ein Schienenfahrzeug optimal einbinden will.

Was macht denn die Integration einer Küche in ein Schienenfahrzeug so herausfordernd?

Die Komplexität liegt in der Bahnwelt selbst. Zulassungstechnisch gibt es da sehr spezielle Vorgaben. Eigentlich sind Bordküchen und WC-Kabinen sehr durchschaubare Produkte, aber ein paar Sachen finden dann doch im Verborgenen statt. Wir machen die Dinge vielleicht auch ein bisschen anders als unsere Wettbewerber. Wir haben speziell entwickelte Zusatzelemente, die nicht jeder anbieten kann. Die haben wir in unseren eigenen Laboren validiert und manchmal auch erfunden.

Wer entscheidet bei Ihnen, welche Innovationen entwickelt werden und auf den Markt kommen sollen?

In der Regel erreichen uns übergeordnete Anforderungen vom Vertrieb. Oft gehen diese aber nicht wirklich ins Detail. Denn die Welt des Kunden ist meist auf einem höheren Level. Der Kunde möchte beispielsweise günstige, bequeme und hygienische Züge. – Die Idee, einen selbstkühlenden Trolley zu entwickeln, kam aber weder vom Kunden noch vom Vertrieb. Solche Themen denken wir uns als Fachabteilung auch gerne selbst aus und entwickeln sie dann weiter. In diesem Fall in guter Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IPM. Wir versuchen, damit den Wunsch des Kunden zu erfüllen, bevor der Kunde selbst weiß, dass er ihn hat. Wir haben gesagt: Einen gekühlten Trolley, den müsste sich ein Kunde doch eigentlich wünschen. Die Entwicklung lief dann zusammen mit Fraunhofer IPM als externem Entwicklungspartner, der sich mit der entsprechenden Kühltechnik auskennt.



Andreas Häußler ist Head of Department Sanitary Modules and Galley bei der Siemens Mobility GmbH. Sein Team kümmert sich um die Entwicklung von Bordküchen (Galleys) und Sanitärmodulen für den Nah- und Fernverkehr auf der Schiene.



Siemens Mobility GmbH

Die Siemens Mobility GmbH ist seit über 175 Jahren ein führender Anbieter im Bereich intelligenter Transportlösungen und entwickelt sein Portfolio durch Innovationen ständig weiter. Zum Kerngeschäft gehören Schienenfahrzeuge, Bahnautomatisierungs- und Elektrifizierungslösungen, ein umfangreiches Softwareportfolio, schlüsselfertige Bahnsysteme sowie die dazugehörigen Serviceleistungen. Im Geschäftsjahr 2022, das am 30. September 2022 endete, hat Siemens Mobility einen Umsatz von 9,7 Milliarden Euro ausgewiesen und rund 38 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit beschäftigt.

Mehr Infos unter: www.siemens.de/mobility

»Wir versuchen, die Wünsche des Kunden zu erfüllen. Aber manchmal stellen wir dem Kunden auch Innovationen vor, an die er selbst nicht gedacht hat – wie z. B. einen thermo-elektrisch gekühlten Trolley«, sagt Andreas Häußler.

Gibt es bei einem Kühlrolley heute noch Anforderungen, die nur innovativ zu lösen sind?

Natürlich – bedingt durch die notwendige Integrierbarkeit in ein Schienenfahrzeug: Ein gekühlter Trolley benötigt logischerweise eine zusätzliche Kühlanlage. Und die hat einen zusätzlichen Platz- und Energiebedarf. Baut man eine solche aktive Kühlung bei einem Trolley mit ein, muss man sich entscheiden: Lasse ich die Abmaße des Trolleys konstant, damit er in die vorhandene Infrastruktur passt und verringere dadurch den nutzbaren Innenraum? Oder versuche ich, den Innenraum nicht zu verkleinern und beschäftige mich damit, ein innovatives Kühlsystem zu finden, das sich durch geringsten Energieverbrauch und durch geringsten Platzbedarf auszeichnet? Hinzu kommt noch, dass wir Standard-Kühlmittel vermeiden wollten. Diese drei Kriterien waren letztendlich bei der Entwicklung des Kühlrolleys maßgeblich: innovatives Kühlmittel, geringer Platzbedarf, geringer Energiebedarf. Und das haben wir gemeinsam geschafft!

Zum Schluss: Wohin geht die Reise auf der Schiene?

Wegen der Klimaveränderung müssen wir aufhören so viel Auto zu fahren. Wir werden in Zukunft – trotz schnellerer

Verbindungen – mehr Zeit im Zug verbringen. Diese Zeit wollen wir zum Erlebnis machen, das ist die Herausforderung, der wir uns zu stellen haben – mit der Technologie des Zuges, aber auch mit allen Komponenten des Innenausbaus.

Herr Häußler, vielen Dank für das Gespräch!



Andreas Häußler: »Die positive Kundenresonanz auf der Messe InnoTrans zeigte uns, dass wir mit dem gekühlten Trolley ein Thema adressieren, das wir auch verkaufen können.«